

Dann wird dein Licht wie die Morgenröte hervorbrechen

Einen Sonntag vor der Passionszeit richtet sich unser Blick auf Gottes Sehnsucht nach der Freiheit *all* seiner Töchter und Söhne, einen Sonntag vor der Passionszeit lässt Jesus keinen Zweifel daran, dass die Fesseln in *seine* Handgelenke schneiden, dass der Hunger *ihn* quält, dass das Gift *sein* Wasser ungenießbar macht ...

Und er lädt uns ein,
für ihn und alle auszubrechen aus den Ketten,
in denen eine ganze Welt liegt,
denn „alles“, öffnet er uns die Augen, „alles, was ihr für eines dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, habt ihr für mich getan.“

aus dem Matthäusevangelium 25

So hören wir auch heute die Stimme dessen,
der den Schmerz und die Tränen unserer Herzen nicht vergisst,
der sich gegen die Mächte und Gewalten des Todes erhebt
und der uns inmitten des falschen zum wahren Leben lockt und ermutigt.
Amen

Lied 450,1-3: Morgenglanz der Ewigkeit

Predigt zum Buch des Propheten Jesaja 58,1-9a

¹Ruf aus voller Kehle, halte nicht zurück! Erhebe deine Stimme wie ein Widderhorn!,

heißt es im Predigttext für den heutigen Sonntag
aus dem Buch des Propheten Jesaja im 58. Kapitel, den Versen 1-9a.

Halte meinem Volk ihre Vergehen vor und dem Haus Jakob ihre Verfehlungen.

²Nach mir forschen sie täglich und sie wünschen, meine Wege zu erfahren,

als wären sie ein Volk, das Gerechtigkeit tut und das von seiner Gottheit gesprochene Recht nicht verlässt. Sie fordern von mir gerechte Urteile, und Gottes Nähe wünschen sie.

³“Warum haben wir gefastet, aber du siehst es nicht an? Wir haben uns gedemütigt, aber du erkennst es nicht an!“

Schau: Am Tag eures Fastens findet ihr zwar Gefallen, aber alle in eurem Frondienst treibt ihr weiter an.

⁴Schau: Zum Streiten und Auspressen fastet ihr und um mit gewalttätiger Faust dreinzuschlagen.

Ihr sollt nicht so wie jetzt fasten, wenn eure Stimme in der Höhe erhört werden soll.

⁵Soll das etwa ein Fasten sein, wie ich es mir aussuche: Ein Tag, an dem sich die Menschen demütigen?

Sollen sie etwa wie Binsen den Kopf hängen lassen, sich in Sack und Asche betten? Wird etwa so etwas ein Fasten genannt und ein Tag, der Gott gefällt?

⁶Ist nicht dies ein Fasten, wie es mir gefällt: Unrechtsfesseln öffnen, Jochstricke lösen, Misshandelte als Freie entlassen, jedes Joch zerbrecht ihr!

⁷Geht es nicht darum? Mit Hungrigen dein Brot teilen, umherirrende Arme führst du ins Haus!

Wenn du Leute nackt siehst, bekleidest du sie, vor deinen Angehörigen versteckst du dich nicht.

⁸Dann wird dein Licht wie die Morgenröte hervorbrechen, eilends wächst deine Wunde zu.

Dann wird deine Gerechtigkeit vor dir hergehen, der Glanz Gottes sammelt dich auf.

⁹Dann wirst du rufen, und Gott wird dir antworten. Du schreist um Hilfe, und Gott wird sagen:

„Hier bin ich!“

Jesaja, der Prophet, wird sich nicht eben beliebt machen, liebe Schwestern und Brüder.

Sein Auftrag ist ungemütlich:

eine deutliche Ansage soll er machen, trägt ihm der Lebendige auf.

Den Leuten ins Gesicht sagen – ohne irgend etwas schön zu reden – dass sie auf dem Holzweg sind.

Wo sie dachten, sie erfüllen eine göttliche Vorschrift

und verschafften sich so Gehör im Himmel,

ist das für den lebendigen Gott nicht mehr als totes Kasperltheater ... ein verlogenes noch dazu.

Und ein zweites Missverständnis soll der Prophet aufklären:

der lebendige Gott hat gar kein Interesse daran,

dass du gebeugt gehst wie ein umgeknickter Grashalm,

dich klein machst,

dich selbst demütigst

und dich in Sack und Asche hüllst.

Was daran sollte ihm gefallen?!

Und ein Drittes:

nicht dich selbst sollst du demütigen,
sondern den, den du demütigst sollst – ja darfst du endlich aus dem Staub
heben,
davon träumt Gott.

Für ihn gibt es keinen Grund dafür, dass alles so bleibt wie es ist!
Der, die du ausgebeutet hast, sollst – ja darfst du die Zeichen ihrer Würde
zurück geben!

Nur weil einmal alles so läuft wie es läuft,
muss es für dich kein Weiter so geben!
Das ist ein Fasten, das ihm gefällt!

Und ich sehe sie vor mir, die den Propheten hören, sie reiben sich verwundert
die Augen.

Was?

Und sie putzen sich die Ohren.

Wovon redet der?

Da verzichtest du auf Schokolade und Alkohol,
auf Zucker und Fleisch,
auf alles, was das Leben schön macht ...
und der Lebendige lässt sich doch nicht erweichen,
schenkt deinen Bitten und Sehnsüchten keinerlei Gehör?

Die Leute sind sauer.

Sie tun all das -

und er lässt sie abblitzen.

Sie machen ihr Fasten sogar öffentlich

und er ignoriert das alles einfach ...

lässt sie einfach im Regen stehen, blamiert?!

Was soll das?!

Der Prophet macht es nicht weiter kompliziert,
der lebendige Gott ist eigentlich ganz einfach zu verstehen
und er macht auch hier kein großes Geheimnis aus dem,
was er seinen Töchtern und Söhnen wünscht:
wo du dich deinem Bruder, der dich braucht, zuwendest,
da reißt das Grau auf!

Wo du dich deiner Schwester nicht entziehst, die deine Unterstützung nötig
hat,

da bricht ein Tag an, dem aller kalter Nebel weicht!

Wo du auf die Fesseln verzichtest,
in denen du selbst eine ganze Welt gefangen hältst,
wo du auf die Missachtung verzichtest,
mit der du deine Nachbarschaft überziehst,
wo du auf die Demütigungen verzichtest,

mit denen du deine Tochter klein hältst ...
wo du darauf verzichtest,
den niedrigsten Preis zu zahlen,
für den ein anderer mit seinem Leben bezahlt,
wo du darauf verzichtest,
das letzte Wort zu haben...
Da bricht das Morgenrot hervor!

Er macht sich nicht gerade beliebt, der Prophet.
Damals nicht,
und nach Monaten des Lockdowns klingt das Wort vom Verzicht auch in
deinen und meinen Ohren,
als wolle jemanden deinen Zorn herausfordern.

Unsere Mütter und Väter – wenn sie es nicht grade vergessen haben, fasten
um ein Zeichen zu setzen:
ein Zeichen der Reue,
ein Zeichen dafür, dass etwas anders werden soll ... Doch das haben die, an
die Jesaja Gottes Wort richtet, schlicht vergessen.
Oder möchten es lieber vergessen.

Der Lebendige aber legt keinen Wert auf leere Zeichen,
auf Verzicht um des Verzichtes willen ...
auf ein Zeichen um des Zeichens willen ...
Er träumt von deiner und meiner Umkehr.
So hart ist er!

Und so unverbrüchlich solidarisch mit denen, die deine und meine Umkehr so
bitter zum Leben nötig haben!

Doch er ertränkt dich nicht in einem Meer aus Schimpftiraden,
er überlässt mich nicht dem Sumpf meiner Bequemlichkeit.
Er malt dir und mir Bilder der Hoffnung an den Himmel – nein, er lässt er die
Morgensonne aus dem Meer der Tränen aufsteigen,
über unserem beschränkten Horizont,
unserer Phantasielosigkeit.

Darum geht es dem Lebendigen:
dass du selbst heraus trittst aus dem grauen Nebel,
dein Haupt erhebst und die Schönheit siehst, zu der auch deine Schwester,
dein Bruder bestimmt ist.

Dass du dich frei machst von den Bildern, die Fesseln, die Ketten, die
Ausbeutung, das Oben und das Unten müssten so sein – und eine ganze
Welt könne sich nur so weiter drehen ...

Der Lebendige sehnt sich nach dem Glanz des Himmels auf den Gesichtern
all seiner Töchter und Söhne!
Und lockt dich und mich,
uns ihnen zuzuwenden,

und jedes Joch zu zerbrechen, das deine Schwester niederdrückt,
jede Fessel zu zerreißen, die deinem Bruder die Freiheit raubt,
die Zukunft,
das Leben in Würde!

**⁸Dann wird dein Licht wie die Morgenröte hervorbrechen,
eilends wächst deine Wunde zu.**

**Dann wird deine Gerechtigkeit vor dir hergehen, der Glanz Gottes
sammelt dich auf.**

**⁹Dann wirst du rufen, und Gott wird dir antworten. Du schreist um Hilfe,
und Gott wird sagen:
„Hier bin ich!“**

So lasst uns nicht warten
und heute beginnen
und dem Morgenglanz des Lebendigen Raum geben!

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes,
der höher ist als all unsere Vernunft,
bewahre eure Herzen und Gedanken
in Christus Jesus.

Phil 4,7

Amen

Lied 420: Brich mit den Hungrigen dein Brot

Dank, Fürbitte & Vater Unser

Lebendiger Gott,

wir bitten dich für uns alle,
dass du unsere Ohren öffnest,
wo wir sie verschließen.

Lass dich nicht von uns enttäuschen,
sondern halte an uns fest,
so wie du es versprochen hast,
so dass wir nicht ohne zu schauen, ohne zu hören, ohne den Mund
aufzumachen
durch deine Welt taumeln,
sondern sie miteinander gestalten
und deinem Namen ebenso wie der Würde deiner Menschenkinder Gewicht
geben.

Wenn wir die Augen schließen,
halte du sie offen
und sieh', wer wir sind und sein werden.

Sei bei denen in unserer Nähe
und bei denen in weiter Ferne,
deren Hoffnungen heute schon wieder zu Grabe getragen werden

und die Angst haben müssen,
dass das Leben, für das sie gekämpft und gelitten haben,
im Gedröhn von Stiefeln und Panzern
und im Gift der Ausbeutung untergeht.

Sei bei allen,
die in diesen Tagen Entscheidungen treffen,
die nicht nur sie, ihr Ansehen, ihren Frieden, ihr politisches Kalkül und ihre
Macht angehen,
sondern alle, die noch immer zu lieben, zu hoffen und zu leben wagen.

Und alles, was uns bewegt,
unseren Schmerz, unsere Hoffnung, unsere Sehnsucht
und unsere Träume lasst uns mit den Worten sagen,
die auch Jesus, unser Bruder und Herr, gebetet hat:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Lied 262,1-3+6: Sonne der Gerechtigkeit

*Euch und Ihnen allen einen gesegneten Sonntag
und eine gute Woche!
Eure und Ihre Pfarrer:innen Simon Pascalis & Brigitte Hoßbach*